

Marktkommentar

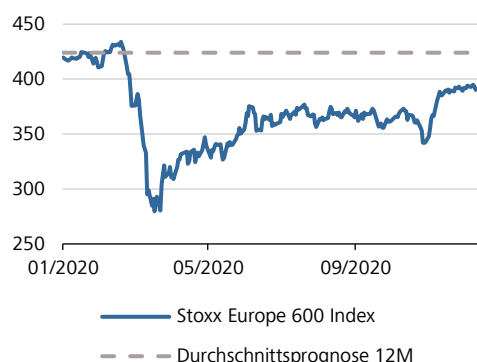
Facebook & Co sind eine Macht. Nach den US-Behörden will nun auch die EU den Technologieriesen stärker auf die Finger schauen. Anstatt auf Zerschlagung setzt sie jedoch auf die Stärkung des Wettbewerbs durch einheitliche Regeln.



CHART DER WOCHE

Hoffnung für Europas Aktien

Stoxx Europe 600 und 12-Monatsdurchschnitts-prognose, in EUR



Quellen: Bloomberg, Raiffeisen Schweiz CIO Office

Laut einer Umfrage des Datenanbieters Bloomberg erwarten Anlagestrategen 2021 für den breiten Stoxx Europe 600 Index im Schnitt einen Ertrag von rund 8%. Aktuell liegen Europas Aktien mit fast 6% im Minus. Tritt die Prognose ein, so wäre die Corona-Delle nach gut zwei Jahren ausgeglichen.



AUFGEFALLEN

Bundesökonomin pessimistischer

Das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) hat angesichts der zweiten Corona-Welle seine Konjunkturprognose für 2021 nach unten angepasst. Neu wird mit einem Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) um 3.2% gerechnet – im Oktober hatte die Expertengruppe des Bundes noch ein Plus von 4.2% erwartet.



AUF DER AGENDA

Pause für den «Marktkommentar»

Unsere Publikation «Marktkommentar» geht in die Weihnachts- und Silvester-Pause. Die nächste Ausgabe erscheint am 08. Januar 2021.

Der Kampf gegen die Tech-Monopole: Facebook, Instagram und WhatsApp sind die beliebtesten Social-Media-Plattformen der Welt. Allein in der Schweiz klicken sich rund 2.8 Millionen Nutzer – gut ein Drittel der hiesigen Bevölkerung – regelmässig durch die Bildergalerien auf Instagram oder laden selber Impressionen aus ihrem Leben hoch. Einen Facebook-Account nennt hierzulande gar jeder Zweite sein Eigen. Was viele nicht wissen ist, dass die drei Plattformen zum Imperium von Facebook-Gründer Mark Zuckerberg gehören. In den USA ziehen nun Regierung sowie 46 Bundesstaaten gegen die Dominanz des «Blauen Riesen» vor Gericht. Sie werfen ihm unfairen Wettbewerb vor. Er soll seine Marktstellung genutzt haben, um Rivalen auszuschalten. Die amerikanische Bundeshandelskommission (FTC) spricht gar von einer systematischen Strategie zum Aufbau eines Monopols. Sie fordert in einer eigenen Klage die Zerschlagung von Facebook. Sollte das soziale Netzwerk den Kürzeren ziehen, so müssten in Folge wohl auch andere Unternehmen wie Google oder Amazon mit Kartellklagen rechnen. Doch nicht nur den US-Behörden bereitet die Vormachtstellung von Facebook & Co Sorgen. Auch in der Europäischen Union (EU) strebt man eine stärkere Regulierung der Tech-Giganten an. Vergangenen Dienstag präsentierten daher die EU-Kommissare Margrethe Vestager und Thierry Breton die Regulative «Digital Services Act» und «Digital Markets Act». Diese greifen ab einer Schwelle von 45 Millionen Nutzern in Europa – rund 10% der EU-Gesamtbevölkerung – und zielen somit direkt auf die Monopole der grossen Fünf – Facebook, Amazon, Apple, Microsoft und Google (FAAMG) – ab. Dank der neuen Auflagen soll es für kleine Unternehmen einfacher werden, im Wettbewerb mit den Grossen zu bestehen. In der Schweiz ist die Macht von Facebook & Co ebenfalls ein Thema. Konkrete Pläne für eine nationale Regulierung liegen derzeit jedoch (noch) nicht vor. Generell sind Monopole aus marktwirtschaftlicher Sicht zu Recht kritisch zu hinterfragen. Staatliche Eingriffe im grösseren Stil können allerdings ebenso den Wettbewerb verzerren und so das Gegenteil ihres eigentlichen Ziels bewirken.

Die Anleger interessierten die Ankündigungen der EU indessen wenig. Die FAAMG-Aktien bewegten sich ähnlich wie der Gesamtmarkt – gemessen am S&P 500 Index – und notierten am Dienstagabend mehrheitlich im Plus: Facebook (+0.50%), Amazon (+0.26%), Apple (+5.01%), Microsoft (-0.03%) und Alphabet (Mutterkonzern von Google: +0.51%).

Währungsmanipulation – was Schweiz und Vietnam verbindet: Das US-Schatzamt beurteilt regelmässig die Währungspraktiken wichtiger Handelspartner anhand dreier Kriterien: Erstens, der Handelsüberschuss eines Landes mit den USA darf über zwölf Monate hinweg maximal 20 Milliarden US-Dollar betragen. Zweitens, der Leistungsbilanzüberschuss darf die Schwelle von 2% des Bruttoinlandsproduktes (BIP) nicht übersteigen. Und drittens, einseitige Deviseninterventionen während mehr als sechs Monaten werden höchstens bis zu einer Höhe von 2% des BIP toleriert. Seit letzten Mittwoch erfüllt die Schweiz alle drei Kriterien. Sie steht damit erstmals auf der US-Liste der Währungsmanipulatoren – als einziges Land neben Vietnam.

Die besten Wünsche: Liebe Leserinnen und Leser, an dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich für Ihr Interesse an unserem «Marktkommentar» bedanken. Das Jahr 2020 war für uns alle eine Herausforderung. Aber bessere Zeiten sind bereits in Aussicht. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen erholsame Festtage und einen guten Rutsch in ein erfolgreiches 2021. Bleiben Sie gesund.

Tobias S. R. Knoblich
Anlagestrategie

Herausgeber

Raiffeisen Schweiz CIO Office
Raiffeisenplatz
9001 St. Gallen
ciooffice@raiffeisen.ch

Internet

www.raiffeisen.ch/anlegen

Publikationen

Erfahren Sie in unseren Publikationen unsere
aktuelle Sicht auf die Finanzmärkte
www.raiffeisen.ch/maerkte-meinungen

Beratung

Kontaktieren Sie Ihren Anlageberater oder
Ihre lokale Raiffeisenbank
www.raiffeisen.ch/web/ihre+bank+vor+ort

Rechtlicher Hinweis

Kein Angebot

Die in dieser Publikation veröffentlichten Inhalte werden ausschliesslich zu Informations- und Werbezwecken bereitgestellt. Sie stellen also weder ein Angebot im rechtlichen Sinne noch eine Aufforderung oder Empfehlung zum Erwerb resp. Verkauf von Anlageinstrumenten dar. Die Publikation stellt kein Kotierungsinserat und keinen Prospekt gemäss Art. 35 ff. FIDLEG dar. Die alleine massgeblichen vollständigen Bedingungen sowie die ausführlichen Risikohinweise zu diesen Produkten sind in den jeweiligen rechtsverbindlichen Verkaufsdokumenten (z.B. Prospekt, Fondsvertrag) enthalten. Diese Unterlagen können kostenlos bei Raiffeisen Schweiz Genossenschaft, Raiffeisenplatz, 9001 St.Gallen bezogen werden. Aufgrund gesetzlicher Beschränkungen in einzelnen Staaten richten sich diese Informationen nicht an Personen mit Nationalität oder Wohnsitz eines Staates, in dem die Zulassung von den in dieser Publikation beschriebenen Produkten beschränkt ist. Diese Publikation ist weder dazu bestimmt, dem Anwender eine Anlageberatung zukommen zu lassen, noch ihn bei Investmententscheiden zu unterstützen. Investitionen in die hier beschriebenen Anlagen sollten nur getätigt werden, nachdem eine entsprechende Kundenberatung stattgefunden hat, und/oder die rechts verbindlichen Verkaufsdokumente studiert wurden. Entscheide, die aufgrund der vorliegenden Unterlagen getroffen werden, erfolgen im alleinigen Risiko des Anlegers. Weiter verweisen wir auf die Broschüre «Risiken im Handel mit Finanzinstrumenten». Bei der aufgeführten Performance handelt es sich um historische Daten, auf Grund derer nicht auf die laufende oder zukünftige Wertentwicklung geschlossen werden kann. Für die Berechnung der Performance-daten wurden die bei der Ausgabe und gegebenenfalls bei der Rücknahme der Anteile erhobenen Kommissionen und Kosten nicht berücksichtigt.

Keine Haftung

Raiffeisen Schweiz unternimmt alle zumutbaren Schritte, um die Zuverlässigkeit der präsentierten Daten zu gewährleisten. Raiffeisen Schweiz übernimmt aber keine Gewähr für Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der in dieser Publikation veröffentlichten Informationen. Raiffeisen Schweiz haftet nicht für allfällige Verluste oder Schäden (direkte, indirekte und Folgeschäden), die durch die Verteilung dieser Publikation und deren Inhalt verursacht werden oder mit der Verteilung dieser Publikation im Zusammenhang stehen. Insbesondere haftet sie nicht für Verluste infolge der den Finanzmärkten inhärenten Risiken. Es ist Sache des Kunden, sich über allfällige Steuerfolgen zu informieren. Je nach Wohnsitzstaat können sich unterschiedliche Steuerfolgen ergeben. In Bezug auf allfällige, sich durch den Kauf der Titel ergebende Steuerfolgen lehnen Raiffeisen Schweiz und die Raiffeisenbanken jegliche Haftung ab.

Richtlinien zur Sicherstellung der Unabhängigkeit der Finanzanalyse

Die Publikation wurde von Raiffeisen Schweiz erstellt und ist nicht das Ergebnis einer Finanzanalyse. Die «Richtlinien zur Sicherstellung der Unabhängigkeit der Finanzanalyse» der Schweizerischen Bankiervereinigung (SBVg) finden demzufolge auf diese Publikation keine Anwendung.

RAIFFEISEN